



Rossauer Pfarrbrief

„Unser Leben sei ein Fest“

So lautet die erste Zeile eines Kirchenliedes, das gerade bei kirchlichen Festen gerne gesungen wird.

Festtage wie Pfingsten, Fronleichnam, Muttertag, Erstkommunion, Firmung, zahlreiche Hochzeiten und andere private Feiern bringen uns in Feststimmung. Wenn die Sonne scheint, dann ist auch das Herz bereit zu jauchzen.

Der zitierte Liedanfang fordert uns aber auf, unser ganzes Leben als Fest zu sehen. Da werden manche den Kopf schütteln und auf all die Sorgen und Probleme verweisen, die das Leben würzen und so manchem alle Feierstimmung nehmen. Wir fühlen uns überfordert, unser Leben als Fest zu sehen. Vielmehr empfinden wir es doch als Arbeit, Mühsal, Anstrengung und Plage.

Mut zur Freude

Was aber, wenn wir uns getrauen, unser Leben als Fest zu sehen, voller Freude, Erfüllung und Beglückung?

Wir können entscheiden, mit welcher Brille wir überwiegend auf unser Leben schauen wollen. Wir könnten beginnen, jede der kleinen Erbaulichkeiten zu feiern, uns über scheinbar nebensächliche Dinge zu freuen. Jede Mahlzeit kann zum Fest gestaltet werden, auch wenn man allein bei Tisch sitzt. Eine Kerze macht schon eine bessere Stimmung. Wir sollten einfach viel öfter auf die gelungenen Ereignisse in unserem Leben schauen und den Missgeschicken nicht zu viel Raum geben, sich in unserem Kopf zu entfalten und uns die gute Laune zu nehmen.

Licht im Alltag erkennen

Wo Schatten ist, muss es auch eine Lichtquelle geben. Dieser Lichtquelle müssen wir unsere Aufmerksamkeit schenken. Dann stehen auch wir im Licht, können unser Leben wie ein Fest erfahren und voller Fröhlichkeit im Herzen auch die schwierigen Herausforderungen unseres Lebens meistern.

Christine Gubitzer



Messe zu Fronleichnam im Liechtensteinpark gemeinsam mit den Pfarren Lichtental und Canisius-Kirche



Das Wesentliche ansprechen

„Die erste Stunde in der Klasse sollten wir als Lehrer nicht mit Nebensächlichkeiten vergeuden, sondern gleich das Wesentliche ansprechen, um die Schüler zu motivieren und zu begeistern“ – soweit mein Direktor bei der Eröffnungskonferenz.

Das klingt überzeugend und auch befreiend: Nicht gleich Listen füllen, Regeln vereinbaren oder Beurteilungskriterien besprechen, sondern das Wesentliche ansprechen! Ja, das ist wichtig! Dann kommt aber die Frage: „Was ist das Wesentliche?“ Ich würde gerne die erste Stunde von meinen Kollegen erleben können. Und in der ersten Stunde nach den Ferien in unserer Pfarre, was ist dabei das Wesentliche?

Einige kleine Spinnen, die es sich während meiner sommerlichen Abwesenheit in meinem Zimmer zwischen Vorhängen und Fensterbrett bequem gemacht haben, haben mich an eine Geschichte erinnert, die sich in mir seit

meiner Kindheit tief eingepägt hat:

Eine Spinne lässt sich im Sommer von einem großen Baum hinunter in einen kleinen Busch hinein, der nah am Wasser wächst, und merkt, dass es hier viel leichter ist, Nahrung zu fangen und schöne Spaziergänge zu unternehmen. Sie fängt also an, ein Netz zu spinnen, zwischen Ästen, Blättern und Blumen, teils versteckt als Schlafzimmer und teils im Windzug als Fangfeld, teils in der Sonne, um sich besonnen zu lassen und teils im Schatten, um sich zu erholen. Ihr Netzhaus wurde immer größer, ihre Beute immer üppiger, so entschied sich die Spinne eines Tages, das Ganze zu überprüfen, zu kontrollieren und weiter zu verfeinern.

Da merkte sie bei ihrem Kontrollgang einen komischen Faden, der direkt nach oben führte, und dachte: „Das muss ein Fehler sein, das passt überhaupt nicht zu meinem Projekt“. So schneidet die Spinne diesen unnö-

tigen Faden ab und macht bei ihrem Durchgang einfach weiter, um das, was defekt war, wieder herzurichten und um das, was noch fehlte, zu ergänzen.

Es verging einige Zeit, und an einem Herbsttag regnete es wirklich viel, das Wasser im Fluss fing an zu steigen. Die Spinne konnte sich zuerst in die oberen Stockwerke ihres Netzhauses zurückziehen, dann immer höher und immer höher, bis sie endlich auf dem Dach ihres Netzes ankam. Genau dort bemerkte sie neben dem Kamin den Rest von einem abgeschnittenen Faden, der nach oben geführt hatte ... Ob das Wasser noch weiter gestiegen ist, erzählte uns die Geschichte nicht ... Aber das ist nun nicht mehr wichtig.

Jetzt, wo ich den Faden wiedergefunden habe, kann ich in die Schule zur ersten Stunde.

P. Giovanni Micco

Fest am Mariahilfberg

P. Gregor feierte den 90. Geburtstag und bedankt sich.

Als ich bei meinem guten Arzt in Wien war, hat er mir gesagt: „Sei dankbar und demütig.“ Dankbar: Dass du mit 90 Jahren noch so gut beisammen bist. Demütig: Es geht halt nicht mehr so wie mit 60 Jahren.

Dankbar allen Menschen, denen ich in meinem Leben begegnet bin, die mich begleitet haben, die ich eine Zeit lang begleiten konnte, die mir geholfen haben, denen ich helfen konnte u.s.w.

tag, dem 17. Juni. Es war die Wallfahrt zu Mariahilf der Pfarre Rossau. Sonnig und warm war es in der schönen Natur, Freude in euren Herzen und Gesichtern, besonders bei der Feier der Eucharistie.

Gefreut hat mich die Konzelebration mit P. Giovanni, mit seinen Mitbrüdern, mit ihrem General P. Paulo und Provinzial P. Andreas, (FSCB) aus Rom, mit dem Diakon und mit meinen Mitbrüdern P. Gerhard und P. Josef.



Bild: Michael Fritscher

Dankbar bin ich vielen von euch. Es ist mir nicht möglich, euch allen schriftlich oder mündlich meine Freude und meinen Dank auszudrücken für die vielfältigen guten Wünsche und für die so herrliche Feier und Begegnungen hier auf dem Mariahilfberg am Sonn-

Gefreut hat mich die volle Kirche (ungefähr 170 aus der Familie Pfarre Rossau), das gemeinsame Beten und Singen mit vorbereiteten Textheften, die Orgelbegleitung, die guten Worte u.s.w. Am Schluss die Übergabe des päpstlichen Segens.

Generation 60+

Ein offenes Ohr für Ihre Anliegen

Heute möchte ich Sie einladen, Ihre Erfahrungen nach diesem langen Sommer mit jemandem auszutauschen. Ich bin gerne bereit, mit Ihnen Freuden und Wünsche, Sorgen und Gedanken zu teilen oder zu helfen, wenn Sie einfach Unterstützung brauchen, zum Beispiel beim Wechseln einer Glühbirne, beim Öffnen schwieriger Verschlüsse ... Wenden Sie sich entweder an die Pfarrkanzlei oder an mich persönlich – gemeinsam werden wir eine Lösung finden. Christl Rentenberger (Tel. 0650 3152700)

P. Gregors 90er

3

Anschließend gab es die frohen Begegnungen und Begrüßungen.

Überraschend war das Bläserquartett aus meiner Heimat Maria Luggau, dann die große Gruppe der Altministranten mit der Übergabe eines Fotobuches (Erlebnisse aus meinem Priesteralltag).

Nach dem Mittagessen um 15.30 Uhr war als Abschluss die Begegnung in der Wallfahrtskirche. Dabei wurden mir viele Überraschungen und Wünsche übergeben. Bspw. eine eingerahmte Urkunde mit all meinen seelsorglichen Tätigkeiten in den 58 Jahren in Wien (Pfarre Rossau): Namen und Anzahl der Taufen, dann die Anzahl der Trauungen, der Wiederaufnahmen, dazu die vielen anderen seelsorglichen Begleitungen, Begegnungen und Ereignisse. Danke für die liebevolle viele Arbeit. Dann gab es ein echtes symbolisches Bäumchen und das Martin-Kreuz vom Bischofsvikar der Militärpfarre Burgenland.

Zum Abschluss noch ein kurzes Gebet und eine vertrauensvolle Bitte an Mariahilf und Segen. Euch allen, meine Lieben, ein großes Danke, Vergelt's Gott!

Dankbar bin ich dem Herr-Gott, dass doch einige Samenkörnchen, die ich in den 58 Jahren ausgesät habe, gewachsen sind und Frucht bringen. Da kommt in mir eine große Verantwortung vor Gott und vor euch allen.

Ich bleibe mit euch verbunden.

Jetzt tue ich halt, was ich kann und lege es voll Vertrauen in die Hand Gottes, dazu sage ich noch gerne: Maria hilf. So gehe ich einfach Schritt für Schritt den Weg weiter.

Im Gebet verbunden,

P. Gregor M. Oberguggenberger

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Rossauer
Pfarrbrief
1/16/18

Taufen

Sissi Tinka
Connor Lekic
Vitus Adamle
Valentina Witt
Leopold Alexander Preyer
Leonardo Elia Krutzler
Sophie Marlene Kohla
Leopold Novotny
Annika Sophie Schertler
Maia Lucia Stracke
Emma Luisa Oberdorfer
Leo Paul Pudschedl
Katharina Johanna Stroißnig
Lukas Andreas Bräuer-Tham
Henry Wilhelm Breyer
Sophia Rosalie Holzer
Philipp Maximilian Michlits
Sebastian Lukas Hasenöhr
Sima Mojdehkar
Helene Clara Poppe
Jakob Jürgen Bernhard
Schleyer-Rabanser
Heinrich Olivier Vorst-Gudenau
Valentin Breithofer
Moritz Mitterhauser



Trauungen

Mag. Wolfgang Leitner und
Dr. Christa Muth



Dr. Mario Gerges
und Mag. Pia Pircher

Mag. Daniel Stanonik und Mag.
Elisabeth Stanonik-Palkovits

Verstorbene

Else Nöbauer
Hedwig Vyoral
Herta Weiß
Maria Kalmay
Otto Biniowsky
Johannes Auer
Maria Brunner
Hedwig Marhoun
Gertraude Bögner
Mag. Maria Elisabeth Kunesch
Margareta Semper
Walter Kühtreiber
Gerald Fichtinger
Bernhard Roscher
Brigitta Berndlbauer
Antonia Vyslouzil
Adelheid Jambrich
Aloisia Dabrowski
Emma Breitenfellner
Waltraude Fladerer
Theresia Idinger
Ingeborg Gutdeutsch
Henriette Doleschal
Renate Mantler



„Mit Mut zum Glück: Das Leben wagen“

Franz-Joseph Huainigg, Carl Ueberreuter Verlag, Wien 2016

„Ich bin ein glücklicher und zufriedener Mensch, trotz oder vielleicht sogar wegen meiner Behinderung“, sagt Franz-Joseph Huainigg. Anhand seiner ungewöhnlichen Biographie zeigt der österreichische Buchautor und Politiker auf, wie man Herausforderungen im Leben nicht nur meistern, sondern auch an ihnen wachsen kann. Die wohl wichtigste Botschaft: Ein erfülltes und glückliches Leben ist für jeden möglich. Dafür braucht es nicht die besten Voraussetzungen, sondern vor allem Humor, Hartnäckigkeit und Gottvertrauen – und die richtigen Strategien, um mit Rückschlägen umzugehen.

Germanist, Buchautor, Familienvater



Bild: Carl Ueberreuter Verlag

Franz-Joseph Huainigg, geboren 1966 in Kärnten, ist seit einer Impfung im siebten Lebensmonat gelähmt. Er wird künstlich beatmet, benötigt einen Elektrorollstuhl und bewältigt seinen Alltag mithilfe von persönlicher Assistenz. Der promovierte Germanist war lange Abgeordneter zum österreichischen Nationalrat, hat zahlreiche Bücher veröffentlicht und ist glücklicher Familienvater.

Gott vertrauen – wem sonst?

In acht Kapiteln beschreibt Franz-Joseph Huainigg anhand seines Werdeganges, wie man Schicksalsschlägen und Herausforderungen des Alltags mit Humor begegnet, und macht deutlich, dass es die innere Einstellung ist, die zählt – oft den widrigsten Umständen zum Trotz. Welche Rolle Gottvertrauen dabei für ihn spielt, wie ihn Kritik weiterbringt und unter welchen Voraussetzungen sinnstiftendes Leben möglich ist, beleuchtet er ebenso wie die Frage, warum ihm Menschen so häufig erklären: „Wenn es mir schlecht geht, denke ich einfach an dich – dann geht es mir gleich besser.“

„Geht es mir schlecht, denke ich an dich“

„Mit Mut zum Glück: Das Leben wagen“ ist ein leicht zugängliches und gut lesbares Buch. Der Leser kann sich gut wiederfinden, denn letztlich ist es ein „ganz normales“ Leben, von dem Franz-Joseph Huainigg berichtet. – Vielleicht eines, das intensiver gelebt wird, weil die Herausforderungen größer sind und die Bewältigungsstrategien zahlreicher sein müssen. Gerade deshalb kann man viel für das eigene Leben mitnehmen und über so manche Anekdote aus dem persönlichen Umfeld des Autors schmunzeln.

Für Rückfragen und Gedankenaustausch zum Buch steht er gerne zur Verfügung:
mutzumglueck@gmail.com

Eva Berger-Singer

Wir freuen uns darauf, Franz-Joseph Huainigg bald bei einer Lesung in der Pfarre begrüßen zu dürfen.
Den Termin kündigen wir noch an.

Philippus-Benitius-Altar in der Servitenkirche

Der Seitenaltar links hinten ist dem Hl. Philippus Benitius – dem wichtigsten Heiligen des Servitenordens – geweiht und wurde 1669-70 errichtet. Sein Stifter (Legat von insgesamt etwa 5700 Gulden) ist der Ingenieur-Hauptmann Martin Stier, ein Mitstreiter Ottavio Piccolominis, verstorben 1669 und unter dem Altar begraben. Der ursprüngliche Altar wurde vermutlich von Urban Illner entworfen und errichtet, allerdings 1683 in der zweiten Wiener Türkenbelagerung schwer beschädigt und 1692 mittels einer Stiftung von Dr. Gerdes neu hergestellt. Er unterscheidet sich daher im Altarauszug oberhalb des großen Altarbildes etwas von den anderen kleinen Seitenaltären.

Das Altarbild (signiert Tobias Pock 1670, er hat auch das Altarbild von St. Stephan gemalt) stellt den Heiligen bei einer Vision Mariens mit dem Kind dar (Bild rechts).

Wer war Philippus Benitius?

Philippus Benitius ist 1233 geboren – im selben Jahr, in dem die Sieben Heiligen Väter den Servitenorden gegründet haben. Er hat Philosophie und Medizin studiert und trat nach einer Vision der Muttergottes 1254 in den Orden ein, wurde 1258 zum Priester geweiht und 1265 zum Generalprovinzial gewählt. Er war ein begnadeter Prediger und ein gewandter Redner und vom Papst mehrfach als Vermittler im guelfisch-ghibellinischen Konflikt eingesetzt. Dabei ereignete sich auch in Forlì die Auseinandersetzung mit Peregrin Laziosi, die zu dessen Bekehrung führte. Während der Sedisvakanz 1268-71 wurde Philippus Benitius vom Konklave um Vermittlung gebeten und unerwartet dabei selbst zum Papst vorgeschlagen. Er nahm die Wahl aber nicht an und flüchtete. Daher wird er oft mit einer Mitra zu seinen Füßen dargestellt, so auch auf dem Altar-

bild. Durch seine Neufassung der Ordenskonstitutionen hat Philippus B. die Basis für die päpstliche Bestätigung des Servitenordens geschaffen. Er hat viele Ordensniederlassungen in Italien, Frankreich und Deutschland gegründet und sogar Kaiser Rudolf I. mit dem Skapulier in den „Dritten Orden“ der Serviten aufgenommen. Im Jahr 1285 starb er in Todi und wurde 1671 heiliggesprochen.

Gewölbefresken und Statuen

Die Gewölbefresken zeigen das erste Meßopfer des Hl. Philippus mit musizierenden Engeln (Mitte), weitere musizierende Engel, die Berufung des Heiligen durch die Erscheinung Mariens in einem von Lamm und Löwe gezogenen Wagen und den Tod des Hl. Philippus. Die Fresken werden Carpoforo Tencalla zugeschrieben, einem der bekanntesten Freskenmaler des Frühbarocks.

Statuen des Hl. Philippus Benitius stehen z.B. auf der Karlsbrücke in Prag und auf den Kolonnaden am Petersplatz in Rom. Auch im Kloostergang ist eine Reihe von ovalen Bildern mit Szenen aus dem Leben des Heiligen zu sehen.

Gerfrid Newesely



Versteckt
Entdeckt

5

Altarbild
des Philip-
pus-Benitius-Altars

Rossauer
Pfarrbrief
1/16/18

Unsere Gottesdienste

Hl. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr
8.30 10.00 19.00 Uhr

Die 8.30-Uhr-Messe entfällt am 1.11. und am 8.12.

Hl. Messen an Wochentagen

Mo-Fr 18.30 Uhr
Samstag 8.00 19.00 Uhr

Kleinkinderwortgottesdienst im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr
7.10. 4.11.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag 10.00 Uhr
23.9. 21.10. 18.11. 2.12.

Katholischer Gottesdienst im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
6.10. 3.11. 8.12.

Ökumenischer Gottesdienst im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
1.12.

Seniorenmesse

in der Schwesternkapelle der Caritas Socialis,
Eingang Verena-Buben-Weg
Mittwoch 10.30 Uhr
10.10. 14.11. 12.12.

Verstorbene

(Fortsetzung von Seite 4)

Ingeburg **Stierschneider**
Lucette **Hillisch**
Franz **Peichl**
Felizitas (Sr. Armella) **Rauter**
Dr. Gottfried **Hierzenberger**
Elisabeth **Seybert**
Ingeborg **Hradsky**
Gertraud **Hofmann**
Irene **Libowitzky**
Gertrude **Sturma**
Augustine **Prax**
Elfriede **Hicker**
Stefanie **Duchon**
Franz **Palatin**
Dr. Hedwig **Doll**

Leserbrief

zum Artikel „Spenden für Intention einer Messe“ (Pfarrbrief 115/18, Seite 6)

Unter „aktive und persönliche Teilnahme“ an der Eucharistiefeier verstehe ich das Mitfeiern (Mit-Vorbereiten, Mit-Beten, Mit-Singen) der Messe, auch das Mit-Gestalten und das Mit-Opfern (durch eine Spende bei der Kollekte, durch eine Flasche Messwein gemäß Aufruf von P. Giovanni). Aber im letzten Pfarrbrief (Nr 115, Seite 6) wurde für die „Messintentionen“ geschrieben, das Bezahlen einer Messe in der Pfarrkanzlei („Messstipendium“, „Stolgebühr“), damit der Priester dann – eventuell auch in meiner Abwesenheit – während der Messe für meine Anliegen bete, sei „aktivere Anteilnahme an der Eucharistiefeier“. Das halte ich für falsch. Das ist gerade nicht aktive Teilnahme.

Außerdem: Es entspricht guter kirchlicher Tradition, dass Priester über Bitte auch dann in der Messe für ein bestimmtes Anliegen beten, wenn sie dafür kein Geld bekommen. Daher: „Gnade gegen Geld; Gebet, wenn du zahlst; mehr Ablass für mehr Geld; Messintention aufgrund Bezahlung; Priesterentlohnung nach Anzahl der gelesenen Messen“ – das alles ist kein christliches Konzept! Auch Papst Franziskus sagte, katholische Kirchen müssten „Dienstleistungskirchen, Gratis-Kirchen“ sein.

Aber ich denke auch: freiwillige Spenden sind immer willkommen.

Walter Brugger

Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 21. Oktober 2018

Leserbriefe und Beiträge bitte an: pfarrbrief@rossau.at

Leserbriefe können auch direkt in der Pfarrkanzlei (oder den Briefkasten davor) abgegeben werden.

Geld der Pfarre: Woher? Wohin? Wofür?

Die Pfarre legt jedes Jahr eine genaue Abrechnung über alle Einnahmen und Ausgaben („Kirchenrechnung“). Diese wird vom pfarrlichen Vermögensverwaltungsrat aufgestellt und von zwei unabhängigen Rechnungsprüfern überprüft. Die Abrechnung kann nach der Vorlage im Pfarrgemeinderat mehr als zwei Wochen in der Pfarrkanzlei eingesehen werden. Leicht verständlich ist das Rechenwerk nicht.

Daher hier eine Übersicht über die wichtigsten, größeren Positionen im vergangenen Jahr 2017 (gerundete Zahlen):

Einnahmen

Die größten Einnahmen der Pfarre kommen aus Klingelbeutel und Opferstöcken (EUR 32.500,-), von den Opferkerzen (abzüglich Kerzenkauf: etwa 11.300,-) und sonstigen Spenden (10.500,-). Weitere kleinere Einnahmen ergeben insgesamt über 5.000,-

Weiters erhält die Pfarre von der Erzdiözese aus den Kirchenbeiträgen rund EUR 50.400,-.

Diverse Sonderveranstaltungen, wie Pfarrheureriger, Sammlungen für die Kircheninnenrenovierung (K.I.R.), Adventmarkt, Flohmarkt, erbrachten Spenden von 45.500,-. Summe aller Einnahmen: rund EUR 155.200,-.

Ausgaben

Große Ausgabenposten sind Heizung, Betriebskosten und Instandhaltung/Reinigung

(49.100,-), Porto, Telefon, Büroaufwand (6.300,-) sowie Personal (64.300,- abzüglich Beitrag der Erzdiözese 29.700,- = 34.600,-). Für Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Pfarrbrief beträgt der Sachaufwand 4.000,- (keine Personalkosten für die ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeiter!). Dazu kommen Gottesdienstaufwand (5.600,-), Pastoralaufwand (9.600,-) und Instandsetzung Kirche (25.300,-). Summe aller Ausgaben: rund EUR 134.500,-

Saldo

Der Saldo wäre also gerundet 19.700,-. Der Jahresabschluss 2017 zeigt aber formal einen Gewinn von 149.799,61. Doch darin enthalten ist ein „Durchläufer“ (Vorauszahlung der Erzdiözese für die Kirchen.Innen.Renovierung, die 2018 sofort auszugeben sein wird: 129.000,-). Weiters ist ein Betriebskostenrückstand gegenüber der Hausverwaltung mangels Abrechnung noch nicht bezahlt (rund 72.000,-). So betrachtet hatten wir 2017 einen Negativsaldo von 51.200,-. Die Pfarre wird daher weiterhin um Spenden „betteln“ müssen, nicht zuletzt auch wegen der bevorstehenden hohen Ausgaben für die nun fortgesetzte Kirchen.Innen.Renovierung.

Wir sagen allen großzügigen Spendern ein ehrliches „Vergelte es Ihnen Gott!“.

Walter Brugger

Vermögensverwaltungsrat

Sondersammlungen

In den letzten Jahren haben wir immer wieder Sondersammlungen – beispielsweise für die Weltmission oder die Caritas oder Bruder in Not – am Ende der Messe beim Kirchentor gemacht. In Zukunft werden diese Sondersammlungen aber schon während der Messe bei der Gabenbereitung stattfinden. Mit diesen Sondersammlungen während der Messe bringen wird die Verbundenheit mit der großen Weltkirche zum Ausdruck. Dies wird aber nur bei Sondersammlungen an einigen Sonntagen so gehandhabt. Wir werden das jeweils vor der Kollekte bei der Gabenbereitung so ankündigen, damit Sie informiert sind. An solchen Sonntagen (mit Sondersammlung während der Messe) wird die sogenannte „normale Kollekte für die Pfarrgemeinde“ ausnahmsweise nicht während der Messe, sondern erst am Ende der Messe beim Kirchentor stattfinden.

Mesner gesucht

Wir suchen einen Mesner/Hausbetreuer ab 1. Jänner 2019. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei.

Priesterweihe und Primiz

P. Bernardo Opazo Aravena, der dieses Jahr sein Pastoraljahr in unserer Pfarre verbringt, wird am 8. Dezember um 18.00 Uhr im Schottenstift zum Priester geweiht.

Seine Primiz feiert er am 9. Dezember in der Pfarre Rossau in der 10-Uhr-Messe.

Leserbrief

zur Lesung aus Epheser Kap. 5 (Eph 5, 21-32) am 26. August 2018

Nach der Lesung über die christliche Familienordnung und der sehr guten Predigt möchte ich gerne etwas hinzufügen.

Es wird immer diese Stelle der Unterordnung der Frau unter dem Mann gelesen, und dann hört man schon nicht mehr hin und regt sich auf.

Deshalb starte ich hier einen Versuch meine Erkenntnisse darüber zu teilen.

Die beginnt mit: „Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus.“ (Eph 5,21). Es geht also in erster Linie um ein gemeinsames Unterordnen und nicht um ein Herrschen. Der einzige Herrscher in dieser Ordnung ist Christus. Um wirklich zu verstehen, was herrschen und unterordnen bedeutet, ist es, so glaube ich, wichtig zu schauen, wie Jesus Herrschaft definiert hat. [...]

Barbara Pavelka

Aufgrund des Umfangs ist ein vollständiger Abdruck des Leserbriefs hier nicht möglich. Sie finden den vollständigen Text auf der Homepage der Pfarre: http://www.rossau.at/chronik/pfarrbrief/leserbriefe/116_18.html

Feste feiern

7

Familiengottesdienste in der Rossau

Als wir vor Jahren nach Wien gezogen sind, waren unsere Kinder drei Jahre bzw. drei Monate alt. Ich sehe mich noch an einem unserer ersten Sonntage in der Rossau im Pfarrsaal, das Baby auf dem Arm, meinen Sohn neben mir, der gleich ein Kind aus seinem neuen Kindergarten entdeckte. Es war sehr voll, es herrschte ein buntes Durcheinander von Kindern aller Altersstufen, von Eltern und Großeltern, und wir fanden einen Platz bei der Tür. Durch diese Tür erschien ein alter Herr (P. Gregor, wie wir bald erfuhren), erkannte uns sofort als neue Gesichter, fragte nach dem Namen meiner Tochter und begrüßte uns sehr liebevoll. Und dann begann der Gottesdienst. Plötzlich hatten alle ihren Platz, es wurde still. Gebannt folgten die Kinder der biblischen Geschichte, die weniger erzählt als gemeinsam gestaltet wurde. Und wir fühlten uns ein Stück mehr in Wien angekommen und freundlich aufgenommen.

Erlebnis für Kinder und Eltern

In der Pfarre Rossau findet einmal im Monat, im Advent an allen Sonntagen, eine Familienmesse statt, deren erster Teil im Pfarrsaal von einem Team aus Eltern gestaltet und zusammen mit P. Matteo gefeiert wird. Ein Gottesdienst nicht nur zum Anschauen und Anhören, sondern auch zum Anfassen, zum Mitspielen, Mitsingen und Mitgestalten. Jedes Mal aufs Neue gelingt das Kunststück, die Feier ebenso für die Kinder wie für die Erwachsenen zum Erlebnis werden zu lassen. Für Mütter und Väter ist dieses Erlebnis noch dazu angenehm stressfrei, denn plötzlicher Bewegungsdrang eines Kindes oder lautstarke Teilnahme am Geschehen sind kein Problem. Zur Gabenbereitung gehen alle in die Servitenkirche hinüber. Dort nehmen die Familien im Altarraum

Platz und die Kinder erleben so das Geschehen der Messe aus nächster Nähe. Wer noch nicht bei der Erstkommunion war, bekommt anstelle der Hostie ein Stück Fladenbrot (und es soll Kinder geben, die darauf auch nach der Erstkommunion nicht gern verzichten ...). Am Schluss wird den Geburtstagskindern des Monats mit einem Lied gratuliert.

Für die Allerjüngsten gibt es zusätzlich jeden Monat einen Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal, an einem weiteren Sonntag bieten P. Matteo und die Ministranten nach der Messe ein Kinderprogramm für Sechs- bis Zehnjährige an. Besondere Höhepunkte sind die aufeinander aufbauenden Familiengottesdienste an den Adventsonntagen und der Gottesdienst am Palmsonntag.

Unsere eigenen Kinder sind mittlerweile in einem Alter, in dem sie die Messe in der „großen Kirche“ dem Familiengottesdienst vorziehen. Eigentlich schade – oder sollte ich sagen: „Ein jegliches hat seine Zeit“?

Christine Hehle

Pfarrbrief-Team

Dr. Christine Hehle verlässt leider aus beruflichen Gründen unser Team.

Wir danken ihr für ihre wertvolle und hochprofessionelle Mitarbeit durch so viele Jahre (von 2011 bis 2018).

Das Pfarrbrief-Team

Das Pfarrbrief-Team sucht interessierte Personen, die beim Pfarrbrief mitarbeiten oder auch einfach nur Layout-Arbeiten übernehmen möchten.

Bitte melden Sie sich unter pfarrbrief@rossau.at

Rossauer
Pfarrbrief
116/18

September

- Sa 22. 10.00-13.00
Le⁺O-Kürbisschnitzen
So 23. Erntedank (Familien-
messe, Le⁺O-Sammlung)
Di 25. 9.30 Babyparty, PZ
19.30 Öffentliche Pfarrge-
meinderatssitzung, PS
Mi 26. 18.30 Probe Schola, PS
So 30. 17.00 Wurzeln.Rossau

Oktober

- Do 4. 19.30 Elternabend
Firmung, PS
So 7. 9.00-19.00 Flohmarkt
Mo 8. 15.30 Dirndl Nähkurs (wö-
chentlich bis 3. Dez.)
Di 9. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 10. 15.30 Kleinkindertreff, PS
17.00 Wurzeln.Rossau
18.30 Probe Schola, PS
19.15 Kath. Männerbe-
wegung, PZ
Do 18. 19.30 Bibel lesen, KS
Sa 20. 17.00 Wurzeln.Rossau
Di 23. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 24. 18.30 Probe Schola, PS
Di 30. 17.00 Wurzeln.Rossau

November

- Do 1. **Hochfest Allerheiligen**
19.00 Auferstehungsgot-
tesdienst
Fr 2. **Allerseelen**
So 4. Hl. Karl Borromäus
Mi 7. 15.30 Kleinkindertreff, PS
18.30 Probe Schola, PS
Sa 10. 17.00 Wurzeln.Rossau
Di 13. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 14. 19.15 Kath. Männerbe-
wegung, PZ
So 18. 11.15 Kunst-Matinee,
Servitenkloster, 1. Stock
Di 20. 17.00 Wurzeln.Rossau
Mi 21. 19.30 Öffentliche Pfarrge-
meinderatssitzung, PS
Do 22. 19.30 Bibel lesen, KS
Di 27. 9.30 Babyparty, PZ

PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal
KS = Kapitelsaal





35. FLOHMARKT

zu Gunsten:
KirchenInnenRenovierung
Kinder- und Jugendarbeit

Sonntag, 7. Oktober 2018

9⁰⁰-19⁰⁰ Uhr
Pfarre Rossau
1090, Servitengasse 9

**Besitzen Sie Dinge, die Sie nicht brauchen?
Haben Sie Sachen, die Sie nicht mehr verwenden?**

Wir sammeln:
CDs+DVDs, Spiele+Spielzeug, Geschirr, Möbel, Werkzeug, Kleidung,
Schmuck, Elektrogeräte, Sportgeräte, Bilder+Bücher, Weihnachtsdeko...

Bringen Sie uns die Sachen bitte zum Abgabebisch im Klostersgang:

So	30. Sept.	9 – 12 Uhr
Mo	1. Okt.	17 – 20 Uhr
Di	2. Okt.	9 – 11 Uhr
Mi	3. Okt.	17 – 20 Uhr
Do	4. Okt.	9 – 11 Uhr
Fr	5. Okt.	ab 14 Uhr

Gegenstände die Sie nicht transportieren können, holen wir auch gerne ab.
Termine vereinbaren Sie bitte ab dem 24. September in der Pfarrkanzlei
(Tel. 317 61 95-0, Mo. und Fr. 9⁰⁰ – 11⁰⁰, Do. 10⁰⁰ – 11⁰⁰ und 17⁰⁰ – 18⁰⁰)

**Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir
defekte Geräte und kaputte Gegenstände nicht nehmen!**

Veranstalter: Pfarre Rossau / Flohmarktteam und Katholische Jugend
Verantwortliche Organisatoren: Ing. Hubert Krümel, Julia Krümel
Impressum: Pfarre ROSSAU, www.rossau.at, 1090 Wien, Servitengasse 9

- Mi 28. 18.30 Probe Schola, PS
Fr 30. 16.30-19.00 Advent-
kranzbinden für alle, PZ
Fr 30. 17.00 Wurzeln.Rossau

Dezember

- Sa 1. 19.00 Hl. Messe mit
Adventkranzsegnung
So 2. **1. Adventsonntag**
Adventkranzsegnung
nach allen Messen
16.30 Konzert
Chor Persephone

**Sozialer Hilfs- und Beratungs-
dienst der Caritas Socialis**
Mo-Mi, Fr von 8:30-11:00 Uhr
1090 Wien, Pramergasse 12
(Eingang Müllnergasse)

Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr
Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30
☎ 317 61 95-0

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21)
Donnerstag 11-13 Uhr
P. Markus, Kaplan (☎41),
P. Matteo, Kaplan (☎22)
nach telefonischer Vereinbarung

Aktuelle Information unter:
www.rossau.at
E-Mail: pfarre@rossau.at



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.

Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank BIC: GIBAAATWWXXX, IBAN:
AT762011100006810136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.

DVR 0029874 (1260)